

# Vom Film

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756699>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Ein Wells-Film

G. K. In den Studios der London Film Company in Isleworth bei London wird zur Zeit ein Film gedreht, von dem die Direktoren sagen, er werde die monumentalsten Innenaufnahmen aufweisen, die je ein Film gezeigt hat. «Metropolis» und andere sogenannte Super-Filme sollen durch «Things to come» (Dinge, die kommen werden) geschlagen werden. Eine Novelle des bekannten Schriftstellers H. G. Wells liegt dem Filmstreifen zugrunde. H. G. Wells behauptet, er zeige Zukunft, die bestimmt einmal Gegenwart werde. Obschon derartige Phantasiefilme in der Regel nicht auf viel Sympathien stoßen, hinterläßt doch ein Besuch der Studios einen nachhaltigen Eindruck. Hunderte von Leuten eilen geschäftig durch die Hallen, alle in der Kleidung der Zukunft: kurzer, kniefreier Hose und einer Art Toga. Daß «mit großer Kelle angerichtet» wird, läßt sich nicht abstreiten. An den Innenaufnahmen wirken, außer ein paar sehr bekannten Londoner Stars, 400 junge Leute mit, während für die Außenszenen deren 8000 verwendet werden. — Bild: Die zwei Hauptdarsteller, zusammen mit H. G. Wells.



Helen Pastorini als des Gemeindepräsidenten Tochter Anny, die im väterlichen Hotel Saaltochter ist.

## Vom Film

### «Meh Glück als Verstand»

So heißt der neue Schweizer Film, der in der Gemeinschaftsproduktion Mondiale-Cinévox unter der Regie von Ernst Bringolf entstanden ist und der in diesen Tagen schon in allen größeren Schweizer Städten zu sehen sein wird. Die lustige Handlung spielt sich vor einem Stück schönster Schweizerlandschaft ab (Amden und Walensee). Die Hauptrolle spielt der Schweizer Komiker Fredy Scheim.

Aufnahmen Mondiale



Gemeindepräsident Benz (Fredy Scheim) auf dem Wege zu seinem Angelplatz, wo ihm ein grausliges Abenteuer zustoßen wird.



### Die zwei Gegensätzlichen

Mae West und Marlene Dietrich, beide umschwärmt und vielgeliebt, und doch in ihrem Wesen, in ihren Rollen und sogar in ihrer Kleidung (s. Bild) grundverschieden! Sie waren lange nicht gut aufeinander zu sprechen, nun scheinen sie sich wenigstens vor dem Kameramann versöhnt zu haben.